

Gemeinsamer Eintritt als Ehepaar

Hauptsache zusammen – auch im Pflegezentrum

Wenn der eigene Haushalt für betagte Ehepaare allmählich zur Last wird und sie auf Betreuung und Pflege angewiesen sind, dann lohnt sich der Eintritt in ein Alters- und Pflegezentrum. Die Institutionen im Kanton Zug bieten ideale Möglichkeiten, um als Paar gemeinsam glücklich zu sein – auch im letzten Lebensabschnitt.

Trudi und Bernhard, die in Wahrheit eigentlich anders heissen, ihre Namen aber «lieber nicht» in der Zeitung abgedruckt sehen möchten, gehen im wahrsten Sinne des Wortes zusammen durch's Leben: Schon seit 68 Jahren sind sie verheiratet. Und obwohl sie beide über 90 sind, haben sie bis vor kurzem noch selbstständig in ihrem eigenen Daheim in Baar wohnen und haushalten können. Unterstützt wurden sie dabei von ihren fünf Töchtern, die regelmässig zu Besuch kamen und ihnen da und dort zur Hand gingen. Tendenz allerdings: zunehmend. Irgendwann mussten die beiden dann einsehen, dass es Zeit wird. Zeit, um professionelle Betreuung und Hilfe zuzulassen. Zeit, sich um die Wohnsituation für den letzten Lebensabschnitt zu kümmern. Das war vor rund einem halben Jahr.

Gemeinsam, oder gar nicht

Für Trudi und Bernhard war klar, dass sie nur in ein Pflegezentrum einziehen, wenn sie dies gemeinsam tun können – und: möglichst nur in dasjenige in ihrer Wohngemeinde Baar. Es war für sie keine

Option, dass einer alleine ins Alterszentrum zieht und den anderen daheim zurücklässt. «Bei Paaren macht es oft Sinn, dass sie zusammenbleiben können. Es kommt daher regelmässig vor, dass Ehepaare gemeinsam in ein Pflegezentrum eintreten. Die Vorteile liegen auf der Hand: Man ist aneinander gewöhnt, kennt die gegenseitigen Bedürfnisse und kann sich im Alltag Halt geben», sagt Corina Maron, Geschäftsleiterin des Pflegezentrums Baar und Vorstandsmitglied des kantonalen Branchenverbands CURAVIVA Zug.

Das Beste draus gemacht

Meistens verlaufen Eintritte von Ehepaaren problemlos – so wie auch bei Trudi und Bernhard. Der Vorteil von Paaren sei natürlich, dass der Faktor Einsamkeit weniger ausgeprägt sei – da sie ja einander noch hätten. Dennoch sei der Schritt weg von zu Hause nicht einfach – aus nachvollziehbaren Gründen, so Maron. «Ehepaare tun sich manchmal besonders schwer damit, plötzlich nicht mehr daheim in der gewohnten Umgebung sein zu können». Auch, dass sich die Platz-



Einander Halt geben: Als Paar gemeinsam in ein Alters- und Pflegezentrum einzuziehen hat viele Vorteile. (Symbolbild: ADOBE Stock)

verhältnisse plötzlich erheblich verknappten, sei vorerst gewöhnungsbedürftig. Trudi und Bernhard wohnen jetzt gemeinsam in nur noch einem Zimmer. Zwar hätten sie sich auch für zwei separate Zimmer im Pflegezentrum entscheiden können – das wollten sie aber nicht. Lieber etwas engere Platzverhältnisse, dafür zusammen sein.

Schon am ersten Tag haben sie ihre Einzel-Pflegebetten zusammenschieben lassen und den «Spalt» dazwischen mit Kissen aufgefüllt – so haben sie wieder ihr gewohntes Doppelbett und können nahe beieinander einschlafen. Überhaupt haben sie aus ihrem Zimmer im Pflegezentrum das

Beste gemacht: Alles ist liebevoll eingerichtet und dekoriert, es gibt viele Bilder und Fotos, ein bequemes Sofa zum fernsehen und vieles mehr. Auch ein Radio darf nicht fehlen, denn Musik ist den beiden besonders wichtig. Manchmal tanzen sie zusammen in ihrem Zimmer und schwelgen in Erinnerungen.

Etwas Wehmut bleibt immer

Trudi und Bernhard sind zufrieden mit ihrem neuen Daheim im Pflegezentrum Baar, haben sich gut eingelebt. Sie schätzen, dass sie vieles nun nicht mehr selbst erledigen müssen, und dass sie gut umsorgt sind. Obwohl dann und wann natürlich trotzdem noch etwas Wehmut

mitschwingt: An die Zeit, in der sie ihren Alltag noch aktiver und selbstbestimmter bestreiten konnten. Aber das Rad der Zeit dreht sich nun mal unablässig – «do chammer halt nüd mache», wie Trudi sagt.

Selbstbestimmung ist wichtig

Corina Maron betont, dass in den Zuger Alters- und Pflegezentren allen Bewohnenden stets das Maximum an Freiheit und Selbstbestimmung ermöglicht werde. «Die einen gehen selbst zum Coiffeur, andere unternehmen Ausflüge mit ihren Kindern und Grosskindern, oder gehen draussen spazieren.» Es komme halt immer drauf an, wie gut sie noch «zwäg» seien – und wie sehr sich die Angehörigen kümmern. Auch innerhalb der Pflegezentren gebe es immer wieder Anlässe, Konzerte, auch regelmässige Gottesdienste, die sehr geschätzt würden. Was Corina Maron auffällt: Ehepaare bemühen sich im Vergleich zu Einzelpersonen eher weniger um neue Bekanntschaften. Sie bleiben im Zentrum lieber etwas für sich. «Und das ist total in Ordnung», so die Geschäftsleiterin.

Sie tragen sich mit dem Gedanken, bald in ein Zuger Alters- & Pflegezentrum einzutreten, oder möchten Ihre Eltern dabei unterstützen? Erfahren Sie auf unserer Website, welche passenden Angebote es gibt: curavivazug.ch

Empfang der Pariser Bronzeheldinnen in Steinhausen

Über ihre Zukunft haben sie gerade entschieden: Tanja Hüberli und Nina Brunner beenden ihre Erfolgsgeschichte und beenden nach neun Jahren die sportliche Partnerschaft. Hüberli macht mit neuer Partnerin weiter, Brunner macht Pause und will sich dem Wunsch nach einer eigenen Familie widmen.

Nachdem der Gesamtregerungsrat in geschlossenem Rahmen die beiden Beachvolleyballerinnen zu einem Mittagessen eingeladen hatte, organisiert nun der VBC-Steinhausen am Samstag, 26. Oktober einen Empfang der Bronzemedailleengewinnerinnen der Olympischen Sommerspiele in Paris, zu welchem auch die Öffentlichkeit einge-

laden ist. Nina Brunner stammt aus Steinhausen und war dort als Volleyballerin aktiv. Nina Brunner und Tanja Hüberli können auf erfolgreiche Jahre zurückblicken, Das Beach Duo wurde sechs Mal CH-Meisterinnen (2018, 2019, 2021, 2022, 2023 und 2024). Die beiden holten den EM-Titel 2021 und 2023. An den Olympischen Spielen 2021 schaute der 9. Platz heraus. Zuletzt gewannen Tanja Hüberli und Nina Brunner in Paris die Olympische Bronzemedaille.

RC
Samstag, 26. Oktober, 14 bis 16 Uhr, Foyer Gemeindesaal Steinhausen, Apéro, Autogrammstunde mit Nina Brunner und Tanja Hüberli und Tombola.



Tanja Hüberli (links) und Nina Brunner kommen nach Steinhausen. Foto: Andreas Eisenring

Der SC Cham will die nächsten wichtigen Punkte sichern

Am Samstag, den 12. Oktober, empfängt der SC Cham den Absteiger aus der Challenge League, den FC Baden, zu einem spannenden Duell im Eizmoos.

Nach einer schwierigen Saison in der zweithöchsten Spielklasse ist der FC Baden nun zurück in der Promotion League. Bereits vor dem Aufstieg in die Challenge League war Baden als härterer Gegner bekannt, und auch in dieser Saison haben sie ambitionierte Ziele. Der Verein strebt weiterhin danach, eine Top-Adresse im Aargau zu bleiben, weshalb die Erwartungen an die laufende Saison hoch sind.

Der Saisonstart des FC Baden verlief vielversprechend, doch in den letzten Spielen mussten sie einige Rückschläge hinnehmen und stehen derzeit im Mittelfeld der Tabelle. Dennoch haben sie einen Blick auf die oberen Ränge gerichtet und reisen mit dem Anspruch, in Cham Punkte zu holen. Ihr Kader verfügt über die nötige Qualität, was es schwierig macht, den FC Baden aktuell einzuschätzen.

Mit dem Saisonstart zufrieden

Beim SC Cham zeigt man sich mit dem Saisonstart zufrieden, auch wenn es in der Offensive noch Verbesserungspotenzial gibt. Die Defensive des Teams steht bislang sehr stabil und bildet die Basis für den bis-



Cedric Franek setzt im Spiel gegen den FC Baden auf eine geschlossene Mannschaftsleistung. Foto: Reto Müller

herigen Erfolg. Sollte dies auch gegen den FC Baden gelingen, stehen die Chancen gut, das Spiel positiv zu gestalten. Entscheidend wird eine geschlossene Mannschaftsleistung und das nötige Quäntchen Glück im Abschluss sein, um die Tore zu erzielen, die den Unterschied machen können.

Das Team freut sich auf die Unterstützung der Fans im Heimspiel gegen den FC Baden. Seid dabei und unterstützt uns, wenn es darum geht, die nächsten wichtigen Punkte zu sichern!

Für den SC Cham
Cedric Franek, Mittelfeldspieler